

Musik als Material

Bearbeitung, Sampling, Bricolage

Eine Tagung des Lehrstuhls für Phänomenologie der Musik der Universität Witten/Herdecke

in Kooperation mit den
„Wittener Tagen für Neue Kammermusik“

Freitag, 27. April 2012
10 Uhr - 17.30 Uhr

Haus Witten, Ruhrstr. 86, Otto-Schott-Saal
Der Eintritt ist frei

Mit Vorträgen und Diskussionen von und mit:

Roger Behrens - Philosoph, Sozialwissenschaftler

Christian Grüny - Philosoph

Jörn-Peter Hiekel - Musikwissenschaftler

Rainer Nonnenmann - Musikwissenschaftler

Marc Andre - Komponist

Johannes Kreidler - Komponist

Elmar Lampson - Komponist

Ingo Ernst Reihl - Dirigent



Eine Veranstaltung der Fakultät für Kulturreflexion
- Studium fundamentale -
Sekretariat: Tel. 02302-926815

 universität
Witten/Herdecke

Wittener
Tage
für neue
Kammermusik

Musik als Material Bearbeitung, Sampling, Bricolage

Die Frage nach dem musikalischen Material ist alles andere als neutral. Die grundsätzliche Frage, was im Falle der Musik als ihr Material gelten kann, wird von vornherein von derjenigen überlagert, welches Material überhaupt zu einer gegebenen Zeit zur Verfügung steht. Wenn es eine neutrale Bestimmung musikalischen Materials nicht geben kann, ist die Frage nach dem Material immer historisch gesättigt und normativ aufgeladen – auch wenn man nicht mehr Adorno folgend von einem „Stand des Materials“ sprechen mag.

Hinzu kommt die Heterogenität dessen, was überhaupt als musikalisches Material angesprochen werden kann: Töne, Tonsysteme, Wendungen, überkommene Formen, Geräusche, instrumentale Konstellationen etc. Abgesehen von dem Fall, in dem außermusikalisches Klangmaterial musikalisiert wird, liegen alle diese Materialien nur in der Musik oder besser als Musik vor. Das Material von Stücken sind Dimensionen anderer Stücke.

Ein besonderer Fall tritt dann ein, wenn Musikstücke als solche den Ausgangspunkt einer Komposition bilden. Klassisch ist die Bearbeitung eines anderen Stücks, die sich mehr oder weniger weit von diesem entfernen kann, um möglicherweise zu einem neuen Stück eigenen Rechts zu werden. Zu diesem traditionell „erlaubten“ Fall treten im 20. Jahrhundert Verfahren, die mit Versatzstücken anderer Kompositionen arbeiten, sie montieren, sie verfremden, nebeneinander stehen lassen, in neue Zusammenhänge stellen, als Fremdkörper in eigenen Gestaltungen auftauchen lassen und anderes mehr. Das organische Kunstwerk wird zur Bricolage. Das mittlerweile für jedermann erreichbare technische Verfahren des Samplings erweitert die Möglichkeiten hier unabsehbar – verglichen etwa mit John Cages monatelanger Arbeit an den vier Minuten von Williams Mix, einer Art analogem Sampling avant la lettre.

Die Tagung stellt die Frage nach Möglichkeiten und Legitimität dieser Art von Bearbeitung, die bei aller Kritik an der Vorstellung eines Materialstandes doch immer wieder als einzig angemessene Form des Umgangs mit der Tradition affirmiert oder als Regression verfehmt wird.

Freitag, 27. April 2012

- | | |
|-------------------|---|
| 10:00 Uhr | Christian Grüny (Witten) : Einführung |
| 10:30 Uhr | Jörn Peter Hiekel (Dresden) : Provokation oder Selbstverständlichkeit? Kreative Neudeutung vorhandenen Materials als Konstante (nicht nur) der Musik des 20./21. Jahrhunderts |
| 11:30 Uhr | Johannes Kreidler (Berlin) : Paneklektizismus |
| 12:30 - 13:30 Uhr | Mittagspause |
| 13:30 Uhr | Rainer Nonnenmann (Köln) : Mediale Unschärferelation. Zur Produktion von Musik durch ihre Reproduktion |
| 14:30 Uhr | Roger Behrens (Hamburg) : Kritik, Material, Ästhetik. Einige Überlegungen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Lage der Musik |
| 15:30 - 16:00 | Pause |
| 16:00 Uhr | Podium mit den Komponisten Marc Andre (Berlin), Johannes Kreidler (Berlin), Elmar Lampson (Hamburg)
Moderation: Ingo Ernst Reihl (Witten) |
| 17:30 Uhr | Ende der Tagung |

